Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 49

Rubrik: Druckfehler

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tango = Lied

(Nach der Melodie: "O Tannenbaum")

O Tango-Tanz, o Tango-Tanz. Wie foll ich dich besingen. Du blühst nicht in den Steppen nur, Mein, auch im Bentrum der Kultur. O Tango-Tanz, o Tango-Tanz, Wie foll ich dich befingen.

Ja Tango du, ja Tango du, Bist heut' die große Mode. Es tangot heute 21st und Jung Mit rührender Begeisterung. O Tango du, o Tango du, Bift heut' die große Mode.

O Tango-Tanz, o Tango-Tanz, Wie adelst du die Menschen. Wenn man dich auf der Bühne fieht, Erhebst du riefig das Gemüt. O Tango-Tanz, o Tango-Tanz, Wie adelst du die Menschen.

O Tango du, o Tango du, 27un will dich jeder lernen. Und siehste wohl, das kommt davon, Du gählst schon bald gum guten Ion, O Tango du, o Tango du, Drum will dich jeder lernen.

O Tango-Tanz, o Tango-Tanz. Wie bist du ohne Gleichen, Du bist die größten Opfer wert, Weil du das höchste Glück beschert Sür alle die, für alle die, Die deine Kunst erreichen. Unneli Witig

Philosophenfutter

Eine ebenso glatte Untwort erwartend, erläßt die erste Sektion der philosophischen Sakultät soeben folgende durch die Tageszeitungen veröffentlichte Preisaufgabe:

(Wörtlich.) Es soll eine Untersuchung angestellt werden über das 21ster des Avalokitra sutra und die Spuren einer älteren Sassung dieses Tertes in Cantidecas Cikshasamuccaya.

Ob an diesem schlüpfrigen Leckerbissen nicht sogar der Groschschlucker ersticken würde?

Vorahnung

"Mensch, was siehst du schlecht aus," meinte Willy, als er seinen Freund Mar, der gerade wie er selbst die Urbeit scheute, auf der Straße traf. "Bist du krank?"

"Nicht gerade krank, aber das macht die Urbeit," antwortete Mag mit einem tiefen Seufzer. "Von morgens um sieben bis abends um neun Uhr schaffen, das reißt den Menschen herunter."

"Und wie lange treibst du das denn Schon?"

"Wie lange? Ich fange morgen an."

Oha!

Junge Srau (die Besuch hat, zum kleinen Mariechen, das die ersten Sähnchen bekommen hat): Zeig schön, wo hast du deine Beiserchen? Das kleine Mariechen (greift an die Saare).



Ich bin der Düfteler Schreier und staune mit ganzem Gesicht: Der Aargau versichert den Sträfling, die Polizei aber nicht.

Das finde ich wirklich komisch; ich staune schon manche Stund; denn sicher hat dies Gebaren im Grund einen gründlichen Grund.

Ich glaube, dort sind sie der Meinung, daß ein Strässing wertvoller sei, als die glanzbeknöpften Männer einer löblichen Polizei.

Durch die Blume

"Kaben Sie gehört, Grau Inspektor, daß das liebe kleine Sündchen der Frau Professor Dünkelmann tot aus dem Bache gezogen wurde?"

""Das liebe, kluge Hunderl, ja. Wiffen's, das Tierchen war krank und die Frau Professor wollt's just grad in Behandlung nehmen. Neun Jahre hat's seiner Herrin zugeschaut bei der Arankenbehandlung . . . wissen's, mich wundert's nicht.. das kluge Hunderl.. da ist's halt gleich lieber in den Bach gesprungen.""

Des Künstlers Rache

Ein jüngst gestorbener Bildhauer war einst beauftragt worden, für die Hauptkirche einer Schweizerstadt einen Christus zu meißeln. Der Pfarrherr dieser Kirche, der seine Nase gerne in alle Düten steckte und alles besser wissen wollte, ließ es sich nicht nehmen, den Künstler, wenn er an der Urbeit war, heimzusuchen und ihn mit Ratschlägen und Belehrungen zu überschütten. Der Bildhauer ließ es sich gefallen, arbeitete ruhig weiter, schwor dem Störefried aber gründliche Rache.

Der Tag der Einweihung war gekommen. Vor dem verhüllten Bildnis standen die Magistraten, in hohen buten und schwarzen Gräcken, ihre Stimmen zu weihevollem Slüftern gedämpft. Da löfte sich geräuschlos die Leinwand und die Statue stach strahlend hervor.

"21h! Schön! Vornehm! Edel!" raunten sich die Herren der Regierung zu und hielten ehrfürchtig ihre hüte in der hand.

"Sein! Slott! Gut getroffen!" rief die schaulustige Menge, die in weitem Bogen vor der Nirche stand.

Da löste sich der Pfarrer von den Befrackten los, schritt auf den Bildhauer zu und rief, daß alle es hörten: "Alber hören Sie doch, warum macht denn Christus ein so trauriges Gesicht?"

"Christus hat allen Grund, traurig zu sein, wenn er auf seine — Nachfolger sieht," antwortete der Bildhauer mit einer Stimme, die in alle Gaffen schallte.

Auch ein Rufname

Mudiengrichter (zur Zeugin): Wie heißen Sie mit dem Vornamen? Junge Grau: Unna, Ungela, Klara. Richter: Welches ist Ihr Rufname? Junge Grau (verschämt): Gußes Kerzkäferchen.

Er zieht doch

Eine Volksmenge hatte sich um einen Droschkenkutscher gesammelt, dessen Pferd augenscheinlich hartnäckig darauf bestand, eine Ruhepause zu machen.

"Ma, will der Gaul nicht mehr ziehen?" frug einer der Umstehenden.

"Siehen?" antwortete beleidigt der Xutscher, "zieht er denn nicht die Aufmerksamkeit der ganzen Nachbarschaft, die hier das Maul aufreißt, auf sich!" S.

Micht vorrätig

Ein Umerikaner schickte einen Brief nach der nächsten größern Stadt mit der Adresse: "Un einen beliebigen respektablen Udvokaten."

Nach zehn Tagen kommt der Brief zurück mit der postalischen Notiz: "Unbestellbar; hier unbekannt!"

Drudfehler

(2lus einem Roman)

Juleht erschienen die sieben Töchter des Sekretärs Maier im Ballsaale, jede in anderer Toilette; das sah recht maierisch aus.

"Das grüne Roß, das grüne Roß!"

Das grüne Roß, das grüne Roß, Gar Manchen schon recht sehr verdroß. Nor allem die Herrn Ninsler. Die nicht nur Hodlerwinsler! -Mun wollen wir's begraben, Schon weil wir es nun haben, Mit seinem kleinen Kopf. Und auch der wing'ge Reiter Schwing seine Sahne weiter 21m streichholadunnen Stiel. (Mehr mär' ihm ja zupiel). Bei, käm' ein Windstoß munter, Slög' mit der Sahn' herunter Der arme kleine Tropf!

Das grüne Roß, das grüne Roß, Viel weniger uns noch verdroß, 211s wie die Herrn Juroren, Die auf das Dings noch schworen! — Doch was man mal erwählte, Und sei's auch das Berfehlte, Ja, dafür muß man stehn!: "Der Cardinaux, der Cardinaux, Der machte es nun einmal so, Drum haltet 's Maul, ihr Spötter, Er sitt im Xlub der Götter! Und wer nicht da herinnen. Ist noch zu fehr bei Ginnen, Um grün 'nen Gaul zu sehn!"

Das ominose "h"

Polizist (zu einem Granzosen): 21us welchem Grunde hat Sie der aus Müllheim stammende Deutsche durchgeprügelt?

Grangose: Weiß ick gar geine Grund; abe ick nur zu ihm gesagt, daß er sei ein Mülleimer.

Ein Standhafter

"So, Chüeret, wie gohts all, bist schints au all no a dr erste Millio?"

""Mädu, i bi scho lang a dr zwäte, die erscht isch mr nöd grote.""



wilig: gfrüri's oder plüde Samstig gstoße voll 211öß.

Kerr Seussi: Sunderheitli a Xunzertere ist nüd brezis en epsintliche Mangel; Sie mit Jhrem toppel-söhlige Xunstverständnis werdid perse all Sundig vertrete si.

Frau Stadtrichter: Gab bruchts hütigstags nüme zum da Tonleiteresalat abzlose, won iet Moden ist.

Gerr Seufi: Adagio, Srā Stadtrichteri, wenn's derna öpper ghörti, wäred Sie in Sache Mufilik burftet und gstrählet für Jhrer Lebtig.

Srau Stadtrichter: Diesäbne söllid mi gern ha. Wenn ich Meister wär, müchti mr ä paare vo dene Xunstdüngerkumpeniste vo dr Bolizei us 's Kanterech gleit werde und säb müchti mr.

Serr Seufi: Gänd Sie Ucht, Sie schüßed sufi im Jer na a dä Guseggen ane.

Srau Stadtrichter: Es nimmt mi nu Wunder, daß i'n a nie keis Xunzert i d'Areum ühli abe verleit händ, daß si Bigleilig zum ä so ä moderne Stucki chöntid Tampschessel nieten und T. Kalke früse

ver Seufi: Es tuet mr in Chifelzähne 3weh, läbed Sie rächt wahl, Srä Stadtrichteri.

Redaktion: Daul Altheer. Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Dianaftrage 5.